

Sächsische Dorfzeitung.

Ein unterhaltendes Wochenblatt
für den Bürger und Landmann.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verleger Heinrich und Walther.

Dieses Wochenblatt kostet nebst dem Beiblatt „Der Dampfwagen“ 12½ Rgr. oder 10 gGr. vierteljährlich. Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Vierteljährlich wird eine Lithographie beigegeben. Etwaige Beiträge werden unter der Adresse: „An die Expedition der sächs. Dorfz. in Dresden“ erbeten. Inserate, welche in dem Beiblatt die weiteste Verbreitung finden, erbitten wir unter gleicher Adresse oder durch die Buchhandlung von Fr. Fleischer in Leipzig. Insertionsgebühren 1 Rgr. für die Zeile oder deren Raum.

Sächsischer Geschichtskalender.

Herzog August von Sachsen-Weissenfels setzt seiner zweiten Gemahlin ein Leibgedinge aus. — Nach älteren, deutschen Particularrechten wurde auch den Gemahlinnen sächsischer Fürsten oft gleich bei ihrer Vermählung ein Leibgedinge oder Wittthum ausgesetzt, d. h. es wurden ihnen nach dem Tode des Gemahls aus dessen Lehnsgütern eins oder mehre zu lebenslänglicher Nutzung angewiesen. So war bekanntlich das Schloß und Amt Tharand zu seiner Zeit der Wittwen Siboniens, der edeln Gemahlin Herzogs Albrechts des Beherzten, und so setzte auch der Administrator von Magdeburg, Herzog August, der zweite Sohn des Kurfürsten Johann Georg's I., der Begründer der Nebenlinie Sachsen-Weissenfels, am 28. Januar 1672 seiner zweiten Gemahlin, Johanne Walpurgis, die Ämter Jüterbogk und Dahme zum Leibgedinge aus.

Politische Weltschau.

Deutschland. In Baiern sind seit Jahresfrist drei Ministerien auf einander gefolgt; jedes derselben trug seine eigene Farbe, und man hat dieses staatsmännische Kleeblatt im Volke mit einem sehr symbolischen Namen bezeichnet. Das Ministerium Abel, welches bekanntlich die starre und ultrakirchliche Richtung kräftig vertrat, nannte man das Ministerium des Glaubens, das ihm nachfolgende Ministerium Maurer, unter dessen Verwaltung Eola Montez das Indigenat erhielt und zur Gräfin von Landsfeld erhoben wurde, empfing einen zweiten Namen, und das jetzige Cabinet unter dem Fürsten Dettingen-Wallerstein, von welchem man des Guten gar viel erwartet, heißt das Ministerium der Hoffnung. In Bezug auf die für die inneren Angelegenheiten zugesagte Censurfreiheit ist indessen die Wirklichkeit vielfach hinter den Hoffnungen zurückgeblieben; denn die Censoren

fahren noch immer fort, zu streichen, und man vernimmt über die fortdauernde Strenge der Censur manchfache Klagen. — Im Militärwesen ist auf Befehl des Königs die Einführung des Waffenrocks und der Schlichhose für alle Mannschaften, welche den Helm tragen, neben mehren anderen Uniformänderungen angeordnet worden. — Die Jesuiten, welche noch im vorigen Jahre um diese Zeit so hohe Protectionen im Baiernlande fanden, sind jetzt dort übel angesehen; den aus der Schweiz geflüchteten Gliedern dieses Ordens ist nämlich der Aufenthalt im ganzen Gebiete des Königreichs, somit auch in den Klöstern, streng untersagt worden, sobald derselbe die Dauer von einigen Tagen überschreitet. Dasselbe Verbot trifft auch das etwaige Gefolge der frommen Herren, und es sollen nur bei eintretenden Krankheitsfällen Ausnahmen hiervon gemacht werden. — Der König Ludwig beabsichtigt, das nächste Frühjahr in Italien zuzubringen.

Während in Karlsruhe, Darmstadt und Kassel die Volksvertretung bereits in voller Thätigkeit sich befindet, ist am 22. Jan. auch zu Stuttgart der Landtag durch den König in Person eröffnet worden. Der für die Landtagspredigt vorgeschriebene Text ist: Sprüche Salomonis 12, 22. Der ganze Vers lautet: „Lose Mäuler sind dem Herrn ein Gräuel, die aber treulich handeln, sind ihm angenehm,“ und die Karlsruher Zeitung bezeichnet wirklich diesen ganzen Vers als Text für die Predigt. Doch wird diese auch in Stuttgart verbreitete Angabe als ungenau bezeichnet; bloß die zweite Hälfte des genannten Verses: „die getreulich handeln, sind dem Herrn angenehm,“ soll als Predigttext ausgewählt sein, während der für eine Landtagspredigt allerdings etwas anzußliche Vordersatz in Wegfall gekommen sei. Es ist schon früher berichtet worden, daß der Turnverein zu Frankfurt a. M. aufgelöst worden,

30hnter Jahrgang. I. Quartal.